

Wochenblatt

für

Pulsnitz, Radeberg, Königsbrück, Radeburg, Moritzburg und deren Umgegend.

Redigirt von den verantwortlichen Redacturen E. Förster in Pulsnitz und Th. A. Hertel in Radeberg.
Verlag von E. Förster in Pulsnitz und Th. A. Hertel in Radeberg.

No. 7.

Freitag, den 18. Februar,

1853.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Freitag in einem ganzen Bogen und kostet vierteljährig 7 Ngr. 5 Pf. **praenumerando**. — Bestellungen, Inserate aller Art, welche die gespaltene Zeile mit 8 Pfennigen berechnet werden, und in Pulsnitz und Radeberg, spätestens bis Dienstags Abends, in Königsbrück, Radeburg und Moritzburg bis Dienstags Nachmitt. abzugeben sind, nehmen in Pulsnitz und Radeberg die Herausgeber, in Königsbrück der Kaufmann Andreas Grahl, in Radeburg der Buchbinder Günther, in Moritzburg die Post-Expedition, in Großenhain der Buchbinder Hohlfeldt, so wie alle Postämter an.

Beit ereignisse.

Pulsnitz, am 10. Februar 1853. Wenn auch schon das Bestehen und Gedeihen der hiesigen Spinnschule ein rühmliches Zeugniß für die Gründer und Beförderer derselben ablegen dürfte, so trat aber dasselbe besonders hervor, als am genannten Tage von einem warmen Freunde gedachte Anstalt auf eigene Kosten den sämtlichen Schülern und Schülerinnen im Saale der Schänkwirtschaft zu Böhmisches-Bollung eine eben so unschuldige als angemessene Faschnachts-Freude bereitet wurde. Im Beisein mehrerer Mitglieder des Vorstandes der Spinnschule, so wie vieler Aeltern der betheiligten Kinder erhielten letztere Kaffee, Kuchen und Bier, deren Genuß durch Gesang und Jugendspiele noch besonders gewürzt wurde. Nur mit Mühe konnte der Freund der Kinder in den Mienen derselben die Gefühle lesen, die sich dabei in ihren jugendlichen Gemüthern regten, welche den anwesenden Aeltern und dem Festgeber, wenn auch nur im Geiste, warmen Dankes voll die Hand drückten.

Möge der hiesigen Spinnschule das Glück werden, noch lange einen Mann mit an ihrer Spitze zu haben, der mit so aufopfernder Liebe einer Anstalt zugethan ist, die wie so manche andere sich rühmen kann, im Interesse der Menschheit gestiftet worden zu sein.

Aus der Lausitz, 6. Februar. Aus Sokulahora (Falkenberg) bei Bautzen erzählen die „Tydzenskie Nowini“ ein merkwürdiges Beispiel menschlicher Trägheit. Bei dem dortigen Schänkwirth August Berger fand man in voriger Woche einen Mann auf dem Heuboden liegend, aber nicht todt, sondern schlafend. Als man ihn weckte, erkannte man in ihm den Drescher auf dem Pflugischen Gute zu Auritz. Nach weiterem Befragen und angestellter Untersuchung ergab es sich, daß der Mann bereits schon über 14 Tage auf dem Heuboden und zwar in der Weise zugebracht hatte, daß er am Tage geschlafen und nur in der Nacht ausging, um sich mit Lebensmitteln zu versorgen. Man fand auch in der That bei ihm drei Flaschen Bier

und eine Menge Weizenkörner, und die Schänkwirthin konnte sich recht wohl erinnern, daß ihr in der letzten Zeit so Manches aus der Küche verschwunden war. Der originelle Faulenzler ist dem Berichte übergeben worden.

Plauen. (B. A.) Am 2. Februar d. J. wurde in hiesiger Stadt ein Jubiläum gefeiert, welches wegen seiner großen Seltenheit eine weitere Veröffentlichung verdient. Vor 25 Jahren ist nämlich Eva Marie Pippich aus Neuensalz bei Herrn Johann Christoph Theißig hier in Dienste getreten und bis jetzt fortwährend in diesem Dienste geblieben. In rühmender Anerkennung dieses Ereignisses wurde der Jubilarin vom Stadtrathe ein Belobigungsschreiben nebst Glückwunsch, von mehreren Frauen hiesiger Stadt ein Gesangbuch in geschmackvollem Einbände nebst Teller und silbernem Kranze und vom landwirthschaftlichen Verein ein Geschenk von 5 Thalern in passender Weise überreicht.

Aus dem Gebirge, 5. Februar. Die Entartungen unter der Jugend nehmen auch in den Bergen auf eine bedenkliche Weise überhand. So vergnügten sich in den ersten Tagen vorigen Monats mehrere Kinder im Dörfchen R., unter dem königl. Gerichtsbezirke Saida, wobei zwei Knaben, der 15jährige Sohn des Gemeindegeldesten und der 16jährige eines Begüterten so mit einander in Fehde geriethen, daß jener mit seinem Taschenmesser diesen dermaßen in den Oberleib stach, daß nach Aussage des Arztes wenig zur Lebensgefährlichkeit fehlte.

Marienbergr, 5. Februar. Ich berichtete Ihnen vor einiger Zeit von der außerordentlichen Menge von Sternschnuppen, welche hier allabendlich bei hellem Wetter beobachtet wurden. Es hat diese Erscheinung noch nicht nachgelassen und man kann in einer Viertelstunde recht gut 10 — 12 beobachten. Interessant wäre es zu wissen, ob dies auch an andern Orten stattfindet.

Wien, 8. Februar. Die uns auf telegraphischem Wege zugekommene Nachricht von einer Ruhestörung in Mailand am 6. d. M., welche sogar durch einen Angriff mit bewaffneter Hand